

## **Predigt 2.Advent 04.12.2022 Reihe V Hoheslied 2, 8-13**

Liebe Gemeinde.

Vor einigen Jahren wurde die sogenannte Perikopen Ordnung, nach der Predigttexte im Rhythmus von sechs Jahren wiederkehren, durch neue, andere ersetzt. Weniger bekannte biblische Texte, die manch eine/r kaum kennt, sind also nun häufiger zu hören. So ist es auch mit dem Predigttext für heute.

Es ist ein Text aus der jüdischen Bibel, dem Alten Testament. Er stammt aus dem Bereich der Weisheitsliteratur und wird dem König Salomo zugeschrieben, dem Sohn von König David, der die Kunst, Musik und Dichtung liebte.

Außer einer Reihe von weisen Sprüchen schrieb er das Hohelied der Liebe.

Ich habe selten so schöne Liebeslyrik gelesen, und anders als Paulus, der hauptsächlich von der Liebe Gottes zu uns Menschen und der Nächstenliebe schreibt, benutzt die alttestamentliche Liebes Dichtung Bilder einer wunderschönen Erotik.

Also: wer von ihnen und Euch gerade „Schmetterlinge“ im Bauch verspürt, weil er oder sie verliebt ist, der/die sollte sich das Hohelied der Liebe von Salomo zu Gemüte führen. Es umfasst nur acht Kapitel bzw. fünf Seiten in der Bibel.

Ich lese aus dem Kapitel 2, die Verse 8-13.

*8Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpfet über die Berge und springt über die Hügel. 9Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unserer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter. 10Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! 11Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. 12Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande. 13Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!*

Und so geht es über viele Verse weiter im Text. Beide; er, der Jüngling schwärmt in höchsten Tönen von seiner Freundin und umgekehrt.

Ach, da möchte man selbst noch einmal jung sein.

Nun, so schön diese Liebesverse sind, könnten wir uns fragen, warum so ein Text, der von Frühlingsgefühlen und von der erwachenden Natur spricht, Eingang in die Reihe der Predigttexte im dunklen, kalten Monat Dezember gefunden hat. Welche Absicht steckt dahinter?

„*Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt!*“ So beginnt die junge Frau über ihren Freund zu sprechen, den sie sehnsüchtig und voller Verlangen erwartet. Es ist angedeutet, dass der Freund zu ihr unterwegs ist. Seine Stimme wurde schon vernommen.

Gleich kommen die beiden zusammen.

Und: „Siehe, dein König kommt zu dir!“ ist die Stimme der Propheten Sacharja, Jesaja und anderer, die auch in Erwartung auf jemanden hinlebten, die Sehnsucht immer wieder neu entfachten und nicht müde wurden, diesen König allen, die es hören wollten, anzukündigen.

„Siehe, er kommt!“ Die Freundin wartet auf den geliebten Freund und beginnt zu jubeln, weil sie ihn vernommen, seine Stimme schon gehört hat.

Die Propheten warten auf die Ankunft des Messias, des Heilsbringers, der Lichtgestalt, die uns Menschen erlösen möge von allem Unheil, von allem Bösen und Schweren. „Siehe, er kommt!“

Die Parallele zwischen beiden „Ausrufen: „Siehe, er kommt!“, besteht in der Sehnsucht und der Erwartung des Angekündigten, der Heil und Segen, Liebe und Glück bringt. Für die Freundin kommt da einer ganz privat, für die Propheten gilt der jubelnde Ausruf allen Menschen. Das Gefühl des Verlangens und der freudigen Erregung aber ist dasselbe.

Empfinden wir so im Advent? So, als ob der kalte Winter schon vorbei ist und sich alles zum Guten wendet?

Der Advent ist Wartezeit. Die Kinder freuen sich auf Weihnachten. Da gibt es tolle Geschenke, einfach so. Man muss nichts dafür getan haben. Weihnachten – das Fest der bedingungslosen Liebe, die so etwas möglich macht. Als Kind habe ich das geglaubt, dass die Eltern einmal im Jahr uns Kindern so freundlich gesinnt waren, dass es Geschenke umsonst und ohne Grund gab. Advent ist Wartezeit, dass sich die Liebe Gottes materialisiert, also konkret und ganz körperlich und spürbar wird. Noch ein paar Mal schlafen. Noch drei Wochen warten. „Und siehe, dein König kommt zu dir!“

Noch bis Weihnachten geduldig sein und warten. Dann erfüllen sich die Verheißungen der Propheten. Dann geschieht das Wunder, und Gott wird Mensch, wie du und ich.

Da liegt er dann auf Heu und im Stroh und erwärmt die Herzen der Menschen. Von seinem späteren Leidensweg noch weit entfernt. Noch singen die Engel und jubeln die Hirten. Und auch die Könige, die drei Weisen aus dem Morgenland haben sich auf den Weg gemacht. Sie hörten von der Geburt eines neuen Königs und folgen dem hellen Stern am Firmament.

Und sie gehen dorthin, wo sie ihn finden werden, und alles Beschwerliche von ihnen abfällt.

Sie gehen ihm entgegen. So wie er junge verliebte Freund seiner Freundin entgegenggeht, entgegen stürmt.

Aber dann- was ist das? Plötzlich muss er anhalten. Die Freundin spricht: „*Mein Freund gleicht einer Zelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unserer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.*“ Draußen vor der Tür ist Schluss. Der junge Mann hat keinen Zutritt ins Haus. Eine äußere Wand trennt ihn von seiner Freundin. Er muss warten. Er ruft sie zu sich mit lieblichen Worten: „*Meine Schöne, komm her!*“

Aber noch ist die Zeit nicht da. Aushalten können, dass nicht alle Wünsche sofort in Erfüllung gehen.

Advent ist die Zeit des freudigen Wartens. Es soll anders, besser werden, wenn ER kommt. Jedes Jahr wieder hoffen und beten Menschen, das mit dem Kommen Gottes in unsere Welt, wirklich etwas Neues passiert. Nämlich, dass Gott in unser Leben tritt und uns wandelt.

Seine Ankunft ist nicht nur ein Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte, sondern kann auch für mich ganz persönlich zum Wendepunkt in meinem Leben werden. In meiner eigenen Umkehr. In einer neuen Hinwendung zu dem, der mir schon längst entgegenkommt. Immer wieder neu. Hören wir seinen Ruf? Sehen wir seine ausgestreckte Hand?

*„Steh auf und komm her, mein geliebtes Kind.“* Vernehmen wir seine Stimme? Gott liebt dich. Bedingungslos. Das ist sein Geschenk an uns. Gehen wir doch los und suchen ihn.

Amen.